

Predigt am 7. November 2021

Die Sehnsucht nach Erneuerung prägt den 3.letzten Sonntag des Kirchenjahres.

Doch wie ist das mit dem verheißenen Reich Gottes?

Geht es zu wie bei der guten Fee im Märchen oder wie bei den Ehrlich-Brothers.

Ein Fingerschnipp – und alles verwandelt sich und ist toll?

Was bedeutet es, wenn Jesus sagt: „Das Reich Gottes ist bereits mitten unter euch?...

Lukas 17,20-24 Vom Kommen des Gottesreiches

20 Als er, Jesus, aber von den Pharisäern gefragt wurde:

„Wann kommt das Reich Gottes?“,

antwortete er ihnen und sprach:

Das Reich Gottes kommt nicht so,

dass man's beobachten kann;

21 man wird auch nicht sagen: Siehe,

hier ist es! Oder: Da ist es! Denn siehe,

das Reich Gottes ist mitten unter euch.

22 Er sprach aber zu den Jüngern:

Es wird die Zeit kommen, in der ihr begehren werdet,

zu sehen einen der Tage des Menschensohns,

und *werdet ihn nicht sehen.*

23 Und sie werden zu euch sagen:

Siehe, da! Oder: Siehe, hier!

Geht nicht hin und lauft ihnen nicht nach!

24 Denn wie der Blitz aufblitzt und leuchtet

von einem Ende des Himmels bis zum andern,

so wird der Menschensohn an seinem Tage sein.

Amen

Liebe Gemeinde,

I. Unsere Ungeduld ist manchmal irrational (Bps. Pandemie)

Möchten Sie gerne wissen, was genau mit Ihnen ist - in einem oder in 10 Jahren?

Wünschen Sie sich den berühmten Blick in die Glaskugel? -

Manchmal ist Ungewissheit über das, was kommen wird, schwer auszuhalten.

Ich stelle das derzeit fest in Sachen Corona, wobei mich die Erwartungshaltung mancher Menschen irritiert.

Wie wird die pandemische Lage zu Weihnachten sein?

Oder in sechs Monaten? Oder in einem Jahr?

Das wüssten wir sicher alle gerne.

Aber nicht wenige wollen ernsthaft darauf jetzt konkrete Antworten von den Wissenschaftlern, von der Politik!

- Wie also wann der Stand sein wird.
- Welche Regeln wie lange noch gelten werden.

Feste Zusagen werden gefordert darüber, dass es **nie wieder** einen Lockdown geben wird, oder **nie wieder** Schulschließungen.

Verbände verlangen verlässliche Perspektiven, wann die Krise endgültig überwunden ist! -

Da kann man doch nur mit dem Kopf schütteln:

Planungssicherheit in einer Pandemie?“ –

das schließt sich doch von selbst aus.

Pandemie bedeutet doch gerade eine dynamische Lage, in der eben alles im Fluss ist - leider. Wer bitte soll da etwas versprechen können bezüglich dessen, was noch kommt?

Bei aller berechtigter Kritik an *gewissen politischen Entscheidungen der letzten 1 ½ Jahren* macht mich diese grundsätzliche Erwartungshaltung fassungslos.

Wie kann man Unmögliches fordern?

Wie kann man so etwas nur fragen?

II. Die „falsche Frage“ der Pharisäer

„Wie kann man so etwas nur fragen?“,

das hat wohl auch Jesus gedacht, als die Pharisäer an ihn herantreten.

„Wann kommt das Reich Gottes?“ - das wollen sie wissen.

Die Frage ist ungehörig.

Wer könnte Gott in die Karten schauen?

Das kann selbst Jesus nicht!

Hat er nicht immer wieder, auch im Lukas-Ev. wenige Kapitel zuvor, betont, dass wir Menschen die Zeit nicht kennen, und die Frage nach dem „Wann“ nicht beantwortet bekommen: Lukas 12,40:

„Seid auch ihr bereit! Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, da ihr's nicht meint.“

Die Pharisäer fragen eben nicht:

- „Was ist das Reich Gottes, oder:
- *Was kommt nach dieser Weltzeit, oder:*
- *wie ist das mit der Wiederkunft Christi?*“

Darüber hatten sie auch schon einiges von Jesus vernommen.

Ihre Frage nach dem Zeitpunkt ist hinterhältig und gemein, weil sie wissen, dass Jesus sie nicht beantworten kann und will, und ihn die Gegner dadurch bloßstellen können.

III. Die Antwort Jesu: wider alle Spekulation

Eine falsche Frage? Allerdings lautet nun eine Grundregel in der Pädagogik, dass es keine falschen Fragen gibt, sondern nur falsche Antworten...

Und so nutzt Jesus die falsche Frage, um eine sehr hilfreiche und tröstliche Antwort zu geben!

Diese **Antwort** Jesu löst zunächst Verwirrung aus. (V. 20b.21)

„**Jesus** antwortete ihnen und sprach:

Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man's beobachten kann; man wird auch nicht sagen: Siehe, hier ist es! oder:

Da ist es! Denn siehe, **das Reich Gottes ist mitten unter euch!**“

Das Reich Gottes kommt überhaupt nicht so, dass man's beobachten kann.

Das Reich Gottes ist schon da, sagt Jesus!

Damit werden alle in die Schranken gewiesen, die spekulieren über den Zeitpunkt.

1843 – 1844 – 1854 – 1914 – 1915 – 1975 –

Das waren errechnete Termine zweier größerer Sekten für das Ende der Welt und das Kommen der Welt Gottes.

Sie sind gescheitert.

Solche Spekulationen waren und sind uns verboten.

IV. Gefährliche Heilserwartungen

Schon Jesus bereitete es Sorge, dass Menschen in ihrer Sehnsucht nach Heil auf das *falsche Pferd* setzen.

Am Dienstag jährt sich wieder die Nacht, in der in unserem Land 191 Synagogen verbrannt und 76 völlig zerstört wurden.

Verheißen war das tausendjährige Reich.

Heil Hitler – dieser – oftmals erzwungene Ruf - war eine ungeheure Verhöhnung der **Heils-**zusage Gottes.

Heil – das ist verheißene Gesundheit Leibes **und der Seele**, die nur Gott schenken kann.

Jesus sagt:

„Und sie werden zu euch sagen: Siehe, da! Oder: Siehe, hier!
Geht nicht hin und lauft ihnen nicht nach!“ !!!

Für uns heißt das heute:

- „Wehret den Anfängen!“, und:
 - Haltet das **Gedenken** wach!“ - gerade in diesen Tagen
- Übermorgen wieder um 19 Uhr in einer kleinen Feier draußen am ehemaligen Standort der Synagoge in der Klinkhamerstraße in Neuenhaus zum Gedenken an die Pogromnacht 1938!
- Und Sonntag, am Volkstrauertag, auch um 11.50 Uhr am Mahnmal am Alten Friedhof...

V. Weitere (Fehl-)Deutungen (futurisch; individuell)

"Das Reich Gottes ist *schon da!*" sagt Jesus.

Es ist *mitten unter euch*".

Diese Antwort hat Christen zu allen Zeiten erstaunt und verwirrt!

Und manche haben versucht, Jesu Wort irgendwie anders zu verstehen.

1. So hat man gemeint, dass Jesus eben doch nur von der Zukunft geredet habe – etwa in dem Sinne: "das Reich Gottes kommt - irgendwann - ganz plötzlich, auf einmal ist es da, wie der Blitz aus ‚heiterem Himmel‘ ist es mitten unter euch."

Aber Jesus redet eindeutig von dem Hier und Heute.

ES ist schon da!

2. Andere wiederum haben sich der ursprünglichen Übersetzung Martin Luthers angeschlossen. Sie lautete: "Das Reich Gottes ist **inwendig** in euch!"

Das ist eine ganz persönliche Deutung dessen, was mit dem Reich gemeint ist.

*Der einzelne Christ trägt das Reich schon in seinem **Herzen**.*

Aber das Reich Gottes ist keine Frage der inneren Einstellung und der persönlichen Hinwendung.

Es ist etwas viel Größeres, was sich durchgesetzt hat und durchsetzen wird, auch über unsere Herzen und Köpfe hinweg.

So sagt und so meint es Jesus.

VI. In Jesus ist das Reich Gegenwart!

"Das Reich Gottes ist mitten unter euch".

ES beginnt mit Jesus selbst.

An IHM hängt alles.

Buchstäblich auch unsere Sünde – an seinem Kreuz.

Wir dürfen dazugehören.

Seine Erlösungstat am Kreuz hat uns dies eröffnet, uns den Weg freigemacht.

In ihm, mit Jesus, ist das Reich Gottes da!

Wer auf ihn vertraut, bei dem gewinnt das Reich Gottes schon in seinem Leben Gestalt!

Aber wir leben in einer Spannung.

- Einerseits: Noch-nicht.

Noch ist das Reich Gottes nicht in seiner ganzen Fülle gegenwärtig,

- Und andererseits: Schon-jetzt.

Es ist in Gottes Wort, in Jesus, in unserem Glauben, in seiner Gemeinde schon da, *oftmals angefochten, angegriffen von den Mächten der Gottlosigkeit.*

Durch diese Spannungen hindurch gehen wir

auf das Ziel zu, dahin, wo Gott ist „alles in allem“.

Wie wir es nach der Predigt singen werden:

*„Wer an dich glaubt, erhebt sein Haupt und siehet dir entgegen;
du kommst uns ja zum Segen.“ - -*

VII. Schluss: Jesus im Blick (Beispiel Schwimmerin F. Chadwick)

Die Langstreckenschwimmerin Florence Chadwick war die erste Frau, die den Ärmelkanal in beiden Richtungen durchschwamm. 1952 versuchte sie als erste Frau, von der Insel Santa Catalina bis zur kalifornischen Küste zu schwimmen, eine Strecke von 34 Kilometern. Sie hat mehr als 33 Kilometer geschafft, aber dann musste sie aufgeben.

Was ihr zu schaffen machte, war aber nicht so sehr die Länge der Strecke, sondern der Nebel. In einem Interview sagte sie: „Ich will keine Entschuldigungen abgeben, aber wenn ich das Ufer hätte sehen können, dann hätte ich es vielleicht geschafft.“ Wenig später hat sie es noch einmal versucht - an einem nebelfreien Tag - und stellte für die Strecke einen Weltrekord auf.

Jesu Worte lichtet den Nebel unseres Lebens.

Und lassen uns das Ziel in den Blick nehmen.

Die Verheißung der Bibel lautet, dass es ein jenseitiges Ufer gibt, für das wir bestimmt sind. Das biblische Urbild dieser Verheißung ist der Durchzug Israels durch das Schilfmeer.

So wie Israel aus der ägyptischen Knechtschaft und durch die Tiefe des Meeres gezogen ist und ein jenseitiges Ufer der Freiheit erreichte, so sind wir an der Seite Jesu am einem Weg aus der Vergänglichkeit auszuziehen durch die Tiefe des Todes an ein jenseitiges Ufer: die ewige Geborgenheit Gottes.

Amen

Jan Hagmann